

077-NW-08

Der Deutsche Schulpreis 2008 Bewerbungsformular



Der Deutsche Schulpreis

1. Anschrift der Schule

Wartburg-Grundschule

Name der Schule

Toppheideweg 91

48161 Münster

Straße

Postleitzahl, Stadt

NRW

Gisela Gravelaar

Bundesland

Schulleiter

0251-686990

0251-6869940

Telefon (Vorwahl und Durchwahl)

Telefax (Vorwahl und Durchwahl)

www.muenster.org/Wartburg-Grundschule

gravelaar@stadt-muenster.de

Internet-Url

E-Mail-Adresse

2. Angaben zur Schule

Schulträger Staatlicher Träger

Privater Träger

Schulart Grundschule

Realschule

Gesamtschule (koop. Form)

Gymnasium

kombinierte Schulform

Hauptschule

Förderschule

Gesamtschule (integr. Form)

Schulform Halbtagschule 1 Zug

Ganztagschule teilgebunden

Ganztagschule gebunden 3 Züge

Ganztagschule offen

Einzugsgebiet Großstadt

Sonstiges

Klein-/Mittelstadt

Ländliche Region

Anzahl der Klassen z.Z. 14

Schüler pro Klasse 24-30

Anzahl der Klassenstufen 2

von/bis 1-2/3-4

Anzahl der Schüler 360

männlich/weiblich 191m/ 169 w

Anzahl der Lehrer 24

männlich/weiblich 4

Sonstige Mitarbeiter 6

Honorarkräfte Übermittag

Erzieherinnen 12

Musiker 1+2

Landschaftsgärtnerin 1

Sonderpäd. 4

Schulprofil in Stichworten

4-zügige Schule, Heterogenität als Chance – systemisch verstärkt: gebundener Ganzttag (1 Zug gemeinsamer Unterr.), 1Zug verlässlicher Halbttag, reformpädagogisch orientiert, jahrgangsgemischt 1/2 und 3/4, Selbständige Schule, Teamschule, Teams mit versch. Professionen (GS-Päd., Sonderpäd., Erzieherin), Musikerklassen (Streicher, Percussion und Gitarren), Elternschule, Kinderparlamente und vieles mehr! ☺

Ein Wettbewerb der
Robert Bosch Stiftung und der
Heidehof Stiftung in Kooperation
mit dem *stern* und dem ZDF

Robert Bosch Stiftung GmbH
Heidehofstraße 31
70184 Stuttgart

Seite 1

Zutreffendes bitte ankreuzen.
Bitte fügen Sie der Bewerbung
eine Darstellung der Schule
und ein Gutachten eines Paten
bei.



Schulhistorie in Stichworten

Schulprofilentwicklung seit Ende der 60iger Jahre, erste gebundene Ganztagschule,
mit wiss. Begleitung konzipiert, kontinuierliche Schulentwicklungsarbeit, gelebte
Kinder-, Eltern-, MitarbeiterInnenmitbestimmung/ Offenheit nach innen und außen
spiegelt sich im Schulbau wieder – Architektur ist von allen am Schulleben Beteiligten
mit bestimmt worden

3. Angaben zur Schülerschaft

Sozialer Hintergrund

sehr heterogen: Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, Akademiker,
Arbeitslose, Sozialhilfeempfängern, versch. Familienkonstellationen, untersch.
Bebauung/ Wohnqualität, versch. Sprachen, Nationen, Religionen und Kulturen

Migrationshintergrund

67 Kinder kommen aus 23 verschiedenen Nationen

Weitere Angaben

Auf 5 Lerngruppen verteilen sich 29 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf.
Uns ist es wichtig, in einer Lerngruppe möglichst Kinder mit unterschiedlichen
Förderbedarfen zu integrieren. Z. Z. lernen Kinder bei uns mit Körperbehinderung, mit
geistiger Behinderung, mit besonderem Unterstützungsbedarf in den Bereichen
Lernen, emotionale und soziale Entwicklung, und Sprache.

z.B. Geschlecht, Begabung,
Behinderung

4. Bestätigung des Schulleiters

Hiermit bestätige ich die Bewerbung für den Deutschen Schulpreis 2008.

Das Kollegium der Schule steht mehrheitlich hinter der Bewerbung. Es ist bereit, im Falle der Auswahl als
eine der besten Schulen des Jahres 2008, Anstrengungen zu unternehmen, die festgestellte Exzellenz mit
Unterstützung der beiden Stiftungen auf andere Schulen zu übertragen.

Mit einer Veröffentlichung der Adressdaten im Rahmen des Wettbewerbs ist die Schule einverstanden.

Münster, 26.4.08

Ort, Datum, Unterschrift des Schulleiters/der Schulleiterin

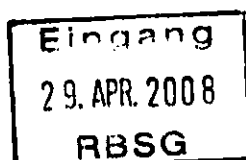
Gisela Gravelaar-Sander

Und was noch interessiert: Wie haben Sie von unserem Wettbewerb erfahren?

- Fernsehen Rundfunk Presseartikel Anzeige
 Brief der Stiftung Internet, Newsletter Veröffentlichung der Schulbehörde
 Sonstiges Als „Leuchtturmschule“ (Programm „Lehrer im Team“)

26.4.08
Bewerbungsdatum

077-NW-08
Bewerbungsnummer



A 08/276



Wartburg-Grundschule Münster

Die Wartburg-Grundschule ist eine städtische ev. Grundschule im Stadtteil Gievenbeck in Münster. Die Schulgemeinschaft zeichnet sich durch eine das Schulleben bereichernde **Heterogenität** aus (Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, Akademiker, Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger, verschiedene Familienkonstellationen, unterschiedliche Bebauung und Wohnqualität, Aufwuchsbedingungen, Familientraditionen, Sprache, Nation, Religion, soziale Kultur etc.). Wir sehen die Heterogenität **als Lernchance** und haben sie systemisch zusätzlich erhöht: In allen Klassen wird **jahrgangsgemischt** (1/2 bzw. 3/4) gelernt, in einem Haus **integrativ**. Wo „anders sein“ normal ist, lernen Kinder besonders nachhaltig, sich in ihrer Vielfalt zu respektieren, voneinander zu lernen, sich zu helfen und helfen zu lassen, zusammen zu arbeiten usw.

Das jetzige **Schulgebäude** der Wartburg-Grundschule wurde im Sommer 1996 bezogen. Es setzt die wesentlichen Grundaussagen des Schulprogramms um (Anlage): **4 verschiedene Kinderhäuser** bilden 4 kleine Schulen unter einem gemeinsamen Dach.

Haus Asien Verl. Halbtagschule	Haus Afrika ab 08/09 Gebundene Ganztagsschule mit Gemeinsamem Unterricht	Haus Europa Gebundene Ganztagsschule	Haus Australien Gebundene Ganztagsschule
z.Z. 2 Klassen Tiger/Pandas	4 Klassen Zebras/ Giraffen Wüstenspringmäuse/Gazellen	4 Klassen Igel/ Füchse Adler/Luchse	4 Klassen Koalas/Kängurus Dingos/Wombats
Hausparlament (Kinder)	Hausparlament (Kinder)	Hausparlament (Kinder)	Hausparlament (Kinder)
Hauskonferenz (PädagogInnen)	Hauskonferenz (PädagogInnen)	Hauskonferenz (PädagogInnen)	Hauskonferenz (PädagogInnen)
Personal pro Klasse: Grundschullehrerin, LAA, Jahrespraktikantin	Personal pro Klasse : Grundschullehrerin, Sonderpädagogin Heilpädagogin Jahrespraktikantin	Personal pro Klasse : zwei Teilzeit- GrundschullehrerInnen ein ErzieherIn Jahrespraktikantin	Personal pro Klasse : zwei Teilzeit- GrundschullehrerInnen ein ErzieherIn Jahrespraktikantin
Pro Klasse: bis 25 Kinder	Pro Klasse: bis 25 Kinder, davon 6 mit bes. Förderbedarf	Pro Klasse: bis 30 Kinder	Pro Klasse: bis 30 Kinder

Die Wartburg-Grundschule begann ihr Schulprofil Ende der 60iger Jahre zu entwickeln, als der erste **gebundene Ganztagszug** mit Hilfe wissenschaftlicher Begleitung konzipiert wurde. Die Schülerschaft in Münster-Gievenbeck kam damals hauptsächlich aus zwei sehr unterschiedlichen Sozialschichten. Ein Teil der Kinder wuchs in wohlhabenden Akademiker-Familien auf, ein anderer Teil entwickelte sich in ärmlichen Obdachlosenfamilien. Dieser krasse Gegensatz stellte die Halbtagschule vor große Schwierigkeiten, da die Zeiten in der Schule zu kurz waren, um jedes Kind ganzheitlich wahrzunehmen und entsprechend zu fördern. Mit der Einrichtung des gebundenen Ganztages (1978) konnten diese Probleme bewältigt werden.

Das pädagogische Konzept der Schule findet seine Wurzeln in den Ideen verschiedener **Reformpädagogen**. Ansätze aus den verschiedenen Theorien haben das heutige Konzept wachsen lassen.

Auch nach **dreißeig Jahren** halten wir dieses **Konzept** für pädagogisch sinnvoll, um den unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder im besonderen Maße gerecht zu werden.

Die **ganztägige Erziehung** in unserer Schule ist uns wichtig, weil

- wir mehr Zeit für die Kinder haben.
- wir die Kinder ganzheitlich kennen lernen können.
- wir Zeit für eine lerngruppenbezogene Rhythmisierung haben und so optimale Möglichkeiten für offene Unterrichtsformen und fächerübergreifendes Lernen schaffen.
- wir eine gute Passung zwischen Lerngegenstand und Lernvoraussetzung erreichen (individueller Wochenarbeitsplan, projektorientiertes Arbeiten).

- Kinder gute Unterstützung bei Sprachdefiziten bekommen (Sie ‚baden‘ den ganzen Tag in der deutschen Sprache).
- alltagspraktisches Lernen in realen Situationen stattfindet (Tisch decken, gemeinsames gesundes Mittagessen, Bewältigung von Aufgaben aus dem hauswirtschaftlichen Bereich, erlernen/ einigen/ reflektieren von Umgangsformen, Sitten und Gebräuchen).
- eine intensive Elternarbeit ermöglicht wird.
- die Zusammenarbeit der verschiedenen Professionen (LehrerIn und ErzieherIn) den Kindern hilft, in ihren Lebenszusammenhängen besser klar zu kommen (Erwerb einer hohen Sozialkompetenz).
- die institutionalisierte Teamstruktur – Professionen lernen voneinander (LehrerIn und ErzieherIn/HeilpädagogIn) – Austausch- und Reflexionsmöglichkeiten systemisch verankert.

Auch unsere **verlässliche Halbtagschule** (von 8.00 bis 13.30 Uhr) profitiert vom Konzept der gebundenen Ganztagschule. Sie setzt die im Schulprogramm verankerten Leitideen ebenfalls um.

Evaluationen (Eltern, Kinder, PädagogInnen) sowie die große Nachfrage der Eltern bestätigen auch von „außen“ unser Konzept des gebundenen Ganztags. Daher werden wir das Haus mit **Gemeinsamem Unterricht** ab 2008/09 in ein weiteres Ganztagshaus umwandeln und kommen unserem Ziel, eine komplett gebundene Ganztagschule zu sein, ein weiteres Stück näher.

Jedes Kind hat ein Recht auf individuelle Förderung. Unser **pädagogisches Leistungsverständnis** orientiert sich daher

- an dem individuellen Lern- und Entwicklungsprozess des Kindes.
- an den unterschiedlichen Lernwegen, die das gemeinschaftliche Handeln im Unterricht befruchten und daher immer wieder als Anregungen in den unterrichtlichen Fokus gestellt werden.
- an den sozialen Dimensionen des kooperierenden Lernens.
- an dem Grundsatz des individuellen Förderns; „Die Stärken stärken – die Schwächen schwächen“. Wir wollen Kinder nicht beschämen, sondern ermutigen.
- an einem kompetenzorientierten qualitativen „Fehler“verständnis. Lehrende lassen sich auf die Wirklichkeitskonstruktionen der Kinder ein und haben den Anspruch, sie verstehen zu lernen.
- an Lernentwicklungsberichten (LEB) statt Zensuren. Im LEB skizziert der LehrerIn das Lernen der Kinder und legt auch Rechenschaft über seine Arbeit mit den Schülern ab. (Es ist deshalb für uns ein zentrales Anliegen - soweit es geht - eine „Schule ohne Noten“ zu sein.)

Unser Leistungsverständnis verpflichtet uns auf eine fortlaufende **Begleitung und Diagnostik** bei jedem Kind und individuell für jedes Kind. Im Schulalltag verankert sind dafür

- die **Schuleingangsdiagnostik** im November - Übergänge begleiten: Kennenlernen der zukünftigen Schulkinder mit ihren motorischen, sozialen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Fähigkeiten und ihren Förderbedarfen im Rahmen einer „Reise durch den Dschungel“. Eine feste Ansprechpartnerin aus unserer Schule kommt mit allen Eltern und den zugehörigen Kindertageseinrichtungen ins Gespräch. Gemeinsam werden mögliche Förder- und Forderaspekte für die Zeit bis zur Einschulung festgelegt. Die zukünftigen Kollegen erhalten schriftlich und mündlich diese Informationen, so dass individuelle Wochenarbeitspläne vom ersten Tag an geschrieben werden.
- die **„Miniakte“**: Die beteiligten Teams übergeben ein verbindliches Informationspaket beim Übergang von 1/2 zu 3/4. (Lernentwicklungsberichte und Kinderbriefe, Arbeitspläne der Lerngruppe (Anlage), Auswertungen standardisierter Aufgabenstellungen, Informationen und Zielvereinbarungen aus Elterngesprächen, Verträge, das „pädagogische Tagebuch“ zum Kind) in einem begleitenden Übergabe-Gespräch sowie gegenseitigen Hospitationen. Das abgebende Team berät und begleitet das aufnehmende Team, in einzelnen Fällen auch das Kind und/oder die Eltern über die kommenden zwei Jahre gemeinsam.

Auf der Basis dieser Diagnose und Lernbegleitung setzen wir konsequent eine die **Individualisierung betonende Didaktik** um. (⇒ Unterrichtsqualität, Umgang mit Vielfalt)

Das oben genannte Leistungsverständnis erfordert die Kultur stetiger **individueller Leistungsrückmeldung** und Entwicklung einer **Reflexionskompetenz**:

- in *Lerntagebüchern*: ein den Lernprozess begleitendes individuelles Dialogbuch zwischen Kind und PädagogInnen. Das Buch hat Portfolioanteile, ist Ort der Reflexion (fachlich wie sozial-emotional), der Lernprozessplanung („Welchen Buchstaben möchtest du als nächstes lernen/üben?“ „Was willst du als nächstes lernen?“...). Das Lerntagebuch wird vom ersten Schultag an genutzt (Anlage).
- in *Kindersprechtagen*
- in *Reflexionsgesprächen* in/am Ende von Arbeitseinheiten mit der gesamten Lerngruppe und individuellen Rückmeldungen mit einzelnen Kindern, die (Lern-)Verhalten spiegeln, Anregungen zur Veränderung bieten und Handlungsmuster wie Sprachlichkeiten vermitteln. Kinder wie Erwachsene beraten Kinder.
- in regelmäßigen *Präsentationszeiten* (in der Klasse, im Haus, in der Schule), in denen Kinder etwas vorstellen und sich Rückmeldungen ihrer Zuhörer/-schauer einholen.
- in der Entwicklung von *Lernlandkarten* (LLK): Nach einer Elternbefragung erhielt die Steuergruppe vom Kollegium den Auftrag, ein übersichtliches und klares Instrument der Leistungsrückmeldung als Ergänzung zu entwickeln. Über die parallele Auseinandersetzung mit Lernzielkatalogen für die Hand der Kinder profitierten wir auf der Lehrer-im-Team-Tagung zur Leistungsrückmeldung im Herbst 2007. Wir setzten uns mit der Idee der LLK in der Steuergruppe intensiv auseinander und erprobten exemplarisch verschiedene Umsetzungsmöglichkeiten. Derzeit entwickeln wir eine Kinder- und eine Erwachsenen-LLK. Die Kinder-LLK mit „Kompetenz-Inseln“ sollen von Kindern selbst kontinuierlich fortgeschrieben werden. Die Erwachsenen-LLK soll den Eltern und PädagogInnen Überblick über den Leistungsstand des einzelnen Kindes geben (Anlagen). Wir werden diese Karten der Schulpflegschaft noch vor den Sommerferien vorstellen, um sie ab dem kommenden Schuljahr in allen Klassen zu erproben und anschließend zu evaluieren.

Schließlich wird eine solche Pädagogik dann besonders erfolgreich und leistungsförderlich sein, wenn Schule und Erziehungsberechtigte eine **Erziehungs- und Förderpartnerschaft** eingehen (⇒ Verantwortung, Schulleben).

Als Ergänzung der Eigensicht ist uns eine objektivere **Außensicht auf die Leistungen** unserer Kinder wichtig.

Bei den *Vergleichsarbeiten* in NRW haben die Kinder in den letzten Jahren stets durchschnittliche bis überdurchschnittliche Ergebnisse in allen abgefragten Bereichen erzielt (Anlagen). Die Ergebnisse sind für uns Pädagogen immer wieder Anlass, um über Unterrichtsentwicklung ins Gespräch zu kommen und Gelingfaktoren für Leistungserziehung zu reflektieren. Da unsere Philosophie nur schwer mit der Outputsteuerung von Vergleichsarbeiten vereinbar ist, entwickelte das Kollegium eigene Formen der Leistungsevaluation.

Alle Eingangsstufen nehmen seit mehreren Jahren regelmäßig an der Auswertung des *Stolperwörter-Tests* teil. Diese Einstufungen der Leseleistungen nutzen wir zur Reflexion unserer eigenen Einschätzungen der Leseleistungen des einzelnen Kindes im Team. Die halb- bis jährlich geschriebenen identischen Lesetests dokumentieren die individuelle Entwicklung jeden Kindes und regen die Diskussion über förderliche Lesedidaktik im Team, Haus und in der Schule an.

Seit zwei Jahren nehmen Schüler der Wartburg-Grundschule an einem regionalen *Mathematik-Wettbewerb* in Münster teil. In diesem Jahr nehmen 6 Kinder an der letzten und damit höchsten Stufe teil.

In einem überregionalen *Musikwettbewerb* belegte eine Streicherklasse (Haus Australien) einen ersten Platz. (Anlage)

Das Ministerium für Schule und Weiterbildung hat der Wartburg-Grundschule am 07.04.2008 das *Gütesiegel „Individuelle Förderung“* verliehen. In der Begründung wurden insbesondere die Selbststeuerung und Selbstverantwortung der Lernenden als zentrales Ziel individueller Förderung und die vielfältigen Formen konzeptleiteten individuellen Lernens betont.

Wir denken Heterogenität vielfältig, sehen sie als eine Bereicherung für schulisches Lernen und verstärken sie systemisch. Wo „anders sein“ normal ist, kann das besonders schnell lernende Kind genauso Respekt verlangen wie das Kind mit besonderen Lernschwierigkeiten. Bei uns ist Vielfalt „normale“ Ausgangslage für schulisches Lernen:

- Kinder kommen aus vielfältigen Familien (Familientraditionen, -konstellationen).
- Kinder haben vielfältige Kulturen (Sprache, Religion, soziale Kultur).
- Kinder können und wollen Unterschiedliches leisten.
- Kinder lernen ihre persönlichen Interessen mit denen der Gemeinschaft abzuwägen.

Das gilt insbesondere im **Gemeinsamen Unterricht**. Hier lernen Kinder mit und ohne sonderpädagogische Förderbedarfe gemeinsam. Kinder mit Behinderungen bzw. besonderen Lernschwierigkeiten werden nicht durch den Besuch einer Förderschule aus der Wahrnehmung der übrigen Schülerinnen und Schüler herausgelöst. Davon profitieren alle Kinder:

- Kinder lernen mit Andersartigkeit umzugehen und sie als Bereicherung zu begreifen.
- Kinder lernen, sich in ihrer Vielfalt zu respektieren.
- Kinder lernen hier, sich helfen zu lassen und selbst zu helfen.
- Kinder lernen in adressatengerechten Angeboten wie Psychomotorik-AGs, Musik- und Theater-AGs.

Besondere Vielfalt entsteht durch **jahrgangsübergreifendes Lernen**:

- Mit der Teilnahme am Modellvorhaben „Förderung innovativer Lernkultur in der Schuleingangsphase“ (FiLiS) haben wir jahrgangsübergreifende Eingangsklassen zur Optimierung des Schulanfangs eingeführt. Sie bietet:
- verbesserte Möglichkeiten der Integration aller Kinder von Anfang an.
- größere Chancen für Kinder Regeln, Rituale und Lernehalte voneinander zu lernen, denn das verständliche Erklären eines Inhalts stellt einen Lernzuwachs besonderer Qualität dar.
- Kindern größere Chancen, Spiel- und Lernfreunde zu finden: z.B. schnell lernende Kinder finden Partner/innen in den älteren Kindern.
- LehrerInnen mehr Zeit für das einzelne Kind, ihre Rolle verändert sich, ihre Aufgabe ist es, die Kinder in ihrem Lernprozess zu verstehen, sie zu unterstützen, teamfähig zu sein in der Zusammenarbeit mit den Kindern.

Unsere bisherigen Erfahrungen zeigen, dass

- die Veränderung der Sozialstruktur im Klassenverbund den toleranten Umgang miteinander fördert. Jedes Kind erfährt, mal zu den jüngeren Kindern und mal zu den älteren Kindern zu gehören (für Einzelkinder ein besonders wichtiger Lernprozess).
- die Chance der individuellen Verweildauer (langsam lernende Kinder können drei Jahre in der Eingangsstufe bleiben, schnell lernende Kinder können schon nach einem Jahr in Klasse 3/4 wechseln) führt zur Veränderung des Unterrichts:
- Die Notwendigkeit der inneren Differenzierung im Unterricht wird offensichtlich.
- Helfersysteme werden möglich: Kinder beraten Kinder. Sie benutzen das Helfersystem als Chance zum Lernen auf der Meta-Ebene, denn das erklärende Kind vertieft so sein Wissen. Hilfesuchende können aus vielen Ansprechpartnern einen wählen.

Die flexible Eingangsstufe wurde sowohl intern (Kinder, Eltern, PädagogInnen) als auch extern (Schulaufsicht) evaluiert. Alle Erhebungen spiegelten bei den Beteiligten eine große Akzeptanz gegenüber der flexiblen Schuleingangsphase wider.

Seit dem Schuljahr 2007/08 lernen und leben auch die **Jahrgänge 3 und 4 altersgemischt**.

Vielfalt im **gebunden Ganztagsunterricht** (⇒ Darstellung der Schule)

Offener Unterricht - reformpädagogischer Ansatz

Eine ‚Innovative Lernkultur‘ hat das Ziel, jedes Kind entsprechend seiner Lebens- und Entwicklungsvoraussetzungen optimal zu fördern und zu fordern. Für unsere Schule heißt das immer wieder kritisch zu prüfen, ob wir unsere gesteckten Ziele mit den vorhandenen Strukturen erreichen

können bzw. wie wir sie verändern müssten, um zielgerichtet weiterarbeiten zu können. Schwerpunkte unserer Arbeit sind:

- **Selbstständigkeit** erlernen: eigene Ziele setzen und erreichen lernen
- **Durchhaltevermögen** und **Anstrengungsbereitschaft** entwickeln
- **selbstbestimmt** die Arbeit aufnehmen können, sich nicht ablenken lassen, sich selbst motivieren können usw.
- **Sozialkompetenz** erwerben: mit Konflikten umgehen lernen, Grenzen setzen und akzeptieren können, sich sinnvoll einmischen können, wenn andere in Not geraten, sich gegenseitig verantwortungsbewusst unterstützen können, Standpunkte beziehen lernen usw.
- **Partizipation** (⇒ Verantwortung)
- **Methodenwissen** aneignen für lebenslanges nachhaltiges Lernen: eigene Lernstrategien entwickeln. Wie lerne ich ein Gedicht auswendig? Wie kann ich mir Einmaleins-Reihen schnell merken? Wie kann ich mit anderen gut zusammenarbeiten? usw.
- **Gruppen- und Partnerarbeit** als ständige Unterrichtselemente, um die Beteiligung aller im Prozess zu steigern und somit noch nachhaltigeres Lernen zu erzielen. (⇒ Schule als lernende Institution, dort Pädagogische Konferenzen).
- **Miteinander ins Gespräch kommen**, Standpunkte vertreten, zuhören, diskutieren, andere „verstehen lernen“
- **Kritikfähigkeit/Selbstreflexion** (⇒ Leistungserziehung)
- **Teamfähigkeit** erwerben: in der Arbeit mit anderen, Verantwortung für Gemeinschaftsaufgaben übernehmen usw., Pädagogen im Team zum Modelllernen
- die veränderte **Pädagogenrolle** (⇒ Umgang mit Vielfalt)
- Professionalisierung **offener Arbeitsformen** (Projektarbeit, Wochenarbeitsplan) und Entwickeln von weiteren **offenen reichhaltigen Aufgaben**, die den Kindern ermöglichen, ihr passendes Niveau der Auseinandersetzung zu finden, welches sie herausfordert und nicht unter- oder überfordert

Die **Umsetzung dieser Ziele** ist in unserer Schule im jahrgangsübergreifenden Unterricht (⇒ Umgang mit Vielfalt), in Gremien, in denen Partizipation gelebt werden kann (⇒ Verantwortung), in regelmäßigen Reflexionen (⇒ Leistungserziehung) und in Unterrichtsformen, die eine Methodenvielfalt erlauben und Selbststeuerung im Lernen stärken, **systemisch verankert**.

Methodenvielfalt und Selbststeuerung erreichen wir zum Beispiel

- durch den **Wochenarbeitsplan** (Wap). Er ist in allen Klassen eine Arbeitsform, in der Schüler sich zur selben Zeit unterschiedlichen Aufgaben zuwenden und lernen, einen umfangreichen Aufgabenplan in täglichen Arbeitszeiten selbstständig zu bearbeiten. Je nachdem, wie kompetent das Kind bzgl. Zeiteinteilung/ Überblick über die Vorhaben ist, variiert die Länge des Plans vom Tagesplan bis zum mehrwöchigen Plan. Die Inhalte des Waps sind auf den individuellen Lern- und Leistungsstand sowie die aktuellen Interessen des Kindes und das momentane Unterrichtsthema abgestimmt. Er enthält Pflicht- und Wahlaufgaben und Raum für eigene Vorhaben der Kinder. Unser Ziel ist es, dass es Kindern zunehmend gelingt, ihre Pläne verantwortungsbewusst, sachangemessen und selbstständig selbst zu schreiben.
- durch die **Freie Arbeit** sowie die mehrwöchige fächerübergreifende **Projektarbeit**. Sie ergänzt das Konzept des differenzierenden und individualisierenden Unterrichts. Die reichhaltige Lernumgebung mit verschiedensten Materialien steht den Kinder den gesamten Schultag zur freien Verfügung. Die Lernenden wählen individuell das für sie geeignete Material. Durch die Freie Arbeit werden Kinder gefordert, Prioritäten und Ziele zu setzen, Arbeitstechniken anzuwenden, Selbstkontrolle zu lernen, eine Zeiteinteilung vorzunehmen, Rücksicht auf andere Kinder zu nehmen und den sachgerechten Umgang mit Material und Ordnung zu lernen.
- durch den Leitsatz (Schulprogramm) „**Kinder lernen von Kindern**“. Die Kinder beraten und begleiten sich in ihrer Arbeit gegenseitig. Ein klares, ritualisiertes Helfersystem (1. Frag den Nachbarn, 2. Frag den Helfer = Kinder, die für den Tag Berater sein wollen, 3. Klammer stecken = Erwachsener berät) sorgt dafür, dass Kinder ihr Wissen verbalisieren müssen, sich beziehen lernen, den anderen und seine Schwierigkeiten versuchen zu verstehen und miteinander zu kooperieren.
- durch **Lernlandkarten** (⇒ Leistungserziehung)
- durch das Gewalt-Präventionsprogramm für Grundschul Kinder „**Faustlos**“, das impulsives und aggressives Verhalten reflektieren/ dadurch vermindern und wichtige, soziale Kompetenzen wie Zuwendung, Empathie und Akzeptanz, entwickeln will.

Aggressives und gewaltbereites Verhalten resultiert u.a. wesentlich aus einem Mangel an sozialen Kompetenzen und der Unkenntnis und/oder Unfähigkeit zur konstruktiven Problem- oder Konfliktbewältigung. Empathie, Sensibilität für eigene Gefühle und die der anderen ist die Voraussetzung für den Bereich der Impulskontrolle, um Strategien zum Umgang mit Wut und Ärger zu entwickeln und positive Selbstverstärkungs- und Beruhigungstechniken zu finden.

- durch **umfangreiche musikalische Erziehung** als fester Bestandteil in unserer Schule. Kinder und Schule profitieren davon, dass das Lernen in der Gruppe von der ersten Stunde an soziale Kompetenzen über die Musik/ das „aufeinander Hören“ fordert und fördert.

Neben dem Klassenmusikunterricht singen mehr als 40 Kinder aus allen Klassen wöchentlich gemeinsam im *Schulchor*. Einmal im Monat laden sie die gesamte Schule und alle interessierten Eltern zum gemeinsamen *Singen im Schulforum* ein.

In allen Eingangsklassen der Ganztaghäuser Australien und Europa arbeitet W. Köster (Dipl. Soz.Päd./Dipl. Musiktherapeut, Gitarrist, Sänger, Percussionist) mit den Kindern wöchentlich zum *musikalischen Ausdruck* mit dem Ziel,

- Ausdrucksebenen zu bieten, die der seelischen Welt des Kindes Raum geben.
- den persönlichen Ausdruck unterstützen und entwickeln.
- die Wahrnehmung verfeinern, hinhören lernen.
- musikalisch zu kommunizieren.
- Fantasie und Kreativität zu entfalten und Lösungen zu finden.
- verschiedenste Instrumente experimentell und eigenwillig zu erfahren.
- in Einzelfällen individuelle Musiktherapie zu ermöglichen.

In Klasse 3/4 wird die musikalische Förderung in den beiden Ganztaghäusern mit sogenannten *Musikerklassen* fortgesetzt. Durch aktive Beschäftigung mit einem Instrument wird ein nachhaltiger Zugang zur Musik geschaffen.

Seit dem Schuljahr 2004/2005 kooperiert die Wartburg-Grundschule mit der Westfälischen Schule für Musik im Projekt „*Streicherklassen*“. Zwei Pädagogen der Musikschule erteilen im Team den Streicherklassenunterricht zwei Stunden in der Woche. Gleichzeitig werden die Instrumente (Violine, Viola, Violoncello und Kontrabass) erlernt.

Seit Beginn des Schuljahres 2006/07 lernen Kinder der Klasse 3/4 im Haus Europa mit W. Köster Gitarre oder verschiedene Percussion-Instrumente zu spielen (Konzept ähnlich wie Streicherklasse).

Die Musikerklassen bereichern nach ca. einem Lernjahr als Musikensemble das Schulleben.

Die Freude am gemeinsamen Musizieren ging von den verschiedenen Musikerklassen auf die gesamte Schule über, sodass im letzten Jahr zum ersten Mal ein vielfältiges Konzert „*Wartburg musiziert*“ stattfand, in dem sich die Streicher-, Gitarren- und Percussionklassen präsentierten, ebenso der MitarbeiterInnenchor, einzelne Kinder und Kleingruppen, der Schulchor, Eltern,... Die Schulgemeinde hat sich entschieden, alle zwei Jahre ein solches Konzert erklingen zu lassen.

- durch **Arbeitspläne**, die die fachlichen Inhalte und ihre Umsetzung zu einem Unterrichtsthema, den Bezug zu Richtlinien und Lehrplänen dokumentieren, den Eltern Tipps und Anregungen zur Begleitung und Unterstützung ihres Kindes im häuslichen Bereich bieten. Auf Elternabenden werden die Arbeitspläne vorgestellt und besprochen. Sie führen für die Unterrichtenden zu einer langfristigen Unterrichtsplanung, sorgen für Transparenz und fördern teamübergreifende Zusammenarbeit (Anlage).
- durch **Projekte**, die mit allen vier Klassen innerhalb eines Hauses einmal oder zweimal im Jahr geplant und durchgeführt werden. Neben klassenübergreifenden Projekten mit der benachbarten Klasse (Großteam)gleicher Jahrgangsmischung bieten die **Hausprojekte** die Möglichkeit jahrgangsgemischt 1-4 zu arbeiten. Mit diesen Hausprojekten wollen wir Erfahrungen im Unterrichten von Lerngruppen 1-4 sammeln, um im Jahr 2010 zu entscheiden, ob langfristig 4 statt 2 Jahrgänge in einer Lerngruppe zusammen lernen.

Die Bildung von **Großteams** zeigt sich als arbeitsentlastend und sorgt so für eine Arbeitszufriedenheit, gegenseitige Beratung, professionelles Handeln und Berufsentwicklung. Vernetzung und Austausch wird dazu angeregt durch den internen Übergang von 1/2 nach 3/4 (⇒ Leistungserziehung)

- durch **hausinterne Evaluationen**. Neben Evaluationen, die die Schule in ihrer Gesamtheit erfassen (⇒ Umgang mit Vielfalt) nehmen die Teams regelmäßig die einzelnen oben beschriebenen Gesichtspunkte in den Blick. Das Kollegium hat verabredet, jährlich einmal im Rahmen einer Ganztagskonferenz die einzelnen Evaluationen vorzustellen und kritisch zu diskutieren. In den letzten Jahren wurden beispielsweise das Lerntagebuch, das Programm

Faustlos, der Ablauf des Mittagessens, Elternabende und -sprechtag und das Helfersystem evaluiert.

Verantwortung ist in unserem pädagogischen Konzept ein zentraler Aspekt. Verantwortung übernehmen können setzt voraus, dass Verantwortung übergeben wird.

Partizipation als institutionalisiertes Element findet sich auf allen Ebenen schulischer Arbeit wieder:

Kinder	PädagogInnen	Eltern
<p><u>Klassenrat</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • 1x pro Woche • Bericht des Haus- und Schulparlamentes, Streit, Klassenideen und -belange (Lesenacht, Ausflug, Kaugummitag,...) • Kinder übernehmen Leitung, das Schreiben und Vorlesen des Protokolls, die Funktion des Zeitwächters u.ä. • Pädagogen nehmen teil, bringen keine Themen ein. Es ist das Forum der Kinder. 	<p><u>Klassenteamsitzung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • 1x pro Woche • Vorbereitung Unterricht, Entwicklung und Diskussion von Förder- und Fördermaßnahmen • Pädagogische Diskussionen • regelmäßig nehmen Elternvertreter an der Teamsitzung teil 	<p><u>Elternabende (⇔ Schulleben/Partner)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • alle 4 – 6 Wochen • Arbeitspläne • Verschiedene Themenschwerpunkte • Elternvertreter in Teamplanungs-sitzungen • Aufforderung zur Hospitationen • Unterrichtliche Einbindung der Eltern • Fest verankerte TOPs: Berichte aus der Schulpflegschaft, der Schulkonferenz, dem Förderverein
<p><u>Hausparlament</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • 2 x pro Monat • jede Klasse entsendet je zwei gewählte Vertreter • Kinder übernehmen Leitung, das Schreiben und Vorlesen des Protokolls, die Funktion des Zeitwächters u.ä. • Themen: Streit, Regeln im Haus, Anschaffung von Spielzeug (Etat über 150€ pro Haus), Bericht des Schulparlamentes... 	<p><u>Hauskonferenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • 1 x pro Monat • Diskussion pädagogischer Themen • Vorbereitung der Gesamtkonferenzen • Belange des Hauses und Hausschulhofes • Klärung organisatorischer Fragestellungen (s. Organisationskonferenz) 	<p><u>Elternabende für mehrere Häuser zusammen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • nach Bedarf • Themen: Gemeinsamer Unterricht, Ganztagschule, Fragen der Kassenwarte,... <p><u>Elternabende in jeder einzelnen Klasse zu dem selben Thema:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • nach Bedarf • Themen: Rechtschreibung, Erziehung,... • Diesen Abenden geht als verbindendes Element eine Schulpflegschaft mit dem jeweiligen Thema voraus, häufig mit externen Referenten <p><u>Elternseminare</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • 2 bis 4 x pro Jahr • pädagogische Themen, erzieherische Fragestellungen usw. • ausgerichtet und finanziert vom Förderverein der Schule
<p><u>Schulparlament</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • 1 x im Monat • aus den Hausparlamenten treffen sich 12 gewählte Parlamentarier • Schulleiterin nimmt als Schriftführerin teil, Hausmeister als Sachverständiger • Auf der ersten Sitzung werden der Präsident und die Präsidentin gewählt. • Themen: alles, was die gesamte Schülerschaft betrifft: Häusernamen, Anregungen für eine verbesserte Pausenaufsicht, Vorschläge für Projekte, Festlegung, wie der Erlös vom Plätzchen-Probier-Markt verwendet wird, Bespielungsplan des Fußballfeldes, Planung und Durchführung von Vollversammlungen,... • Repräsentationspflichten: 	<p><u>Steuergruppe</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • 2x pro Monat • im Rahmen des Modellprojekts „Selbstständige Schule“ eingerichtet • Vertreter aller Häuser und Professionen und die Schulleitung • plant Schulentwicklung, bereitet Konferenzen vor, stellt Informationsaustausch zu den Hauskonferenzen sicher <p><u>Organisationskonferenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • trifft sich 1x pro Monat mit der Schulleiterin • alle organisatorischen Fragestellungen werden an 4 Vertreterinnen der Hauskonferenz weitergegeben • befreit die Mitarbeiterkonferenzen von organisatorischen Informationen und macht diese zu rein pädagogischen Konferenzen. <p><u>Gesamtkonferenz</u></p>	<p><u>Schulpflegschaft</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • mind. 4 x pro Jahr • Information, Pädagogische Diskussion <p><u>AG LehrerInnen und Eltern</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Öffentlichkeitsarbeit

Begrüßung von Gästen und neuen Schülern, Verabschiedung der Viertklässler, Eröffnung von Feiern, Vollversammlungen...	<ul style="list-style-type: none"> • 1x pro Monat • pädagogische Themen, Schulentwicklung, Abstimmungsebene 	
		<p style="text-align: center;"><u>Schulkonferenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • mind. 2x pro Jahr

Der systemische kontextbezogene Blick auf das Lernen fordert von uns PädagogInnen mit den Kindern im Dialog zu stehen (⇒ Leistungserziehung). Uns ist es wichtig, das Kind mit seinen Gedanken zu verstehen, uns Zeit für die beeindruckenden, in sich schlüssigen Ideen der Kinder zu nehmen, den **Perspektivwechsel** vorzunehmen, um Partizipation im Lernen für uns PädagogInnen zu ermöglichen. Die Fortbildungen FiS und MaLin schulen und sensibilisieren uns für entsprechende kontextbezogene, sinnvolle Lehrerinterventionen(⇒ Schule als lernende Institution). Jedem Kind darf die **Verantwortung für sein Lernen** von den PädagogInnen nicht genommen werden.

Im **selbstständigen Lernen** treffen die Schüler Entscheidungen über Lernangebote, Lernniveaus, setzen ihre Schwerpunkte und entscheiden selbst wie und mit wem sie am besten arbeiten können. (⇒ Unterrichtsqualität, Leistungserziehung)

Gemeinsame Regeln, die alle Kinder und Kollegen mittragen, spielen an unserer Schule eine große Rolle und machen das Handeln für die Kinder verlässlich und antizipierbar (z.B. Faustlos, Klassenrat). In allen Klassen übernehmen die Kinder von Anfang an Verantwortung für die Gemeinschaft: Helfersysteme, Experten für verschiedene Aufgaben in der Klasse, jahrgangsübergreifendes Lernen... (⇒ Umgang mit Vielfalt)

Konsens über schulische Weiterentwicklung (Schwerpunktsetzung, Zeitplanung, FB-Planung,...) wird auf den Mitarbeiterkonferenzen im Kollegium immer wieder neu hergestellt. Eine gemeinsam geplante **Jahresrhythmisierung** entsteht, die sich wie ein roter Faden durch das Schuljahr durchzieht – für jede Klasse, jedes Haus und die gesamte Schule (Anlage).

So findet jedes Kind und jeder Erwachsene seinen Weg. Unsere Schule gibt auch so durch den äußeren Rahmen Orientierung, Halt und Grenzen, in dem die Lebendigkeit der Kinder Raum und Schutz findet.

Diese Praxis der gemeinsamen Verantwortung haben wir **über 25 Jahren**.

Diese basisdemokratische Schullebensform schafft **Vertrauen in die Gemeinschaft**.

Wir wollen Brücken bauen von Kind zu Kind, von Kindern zu LehrerInnen, von Schule zu Elternhaus, vom Kindergarten zur Schule, von der Grundschule zu weiterführenden Schulen, von Mensch zu Mensch, von der Schule zum Stadtteil...

Elternmitarbeit - Nur informierte Eltern können starke Eltern sein, die ihr Kind auf dem Weg begleiten und fördern können. Das bedeutet für uns, Eltern möglichst vielfältig entsprechend ihren Fähigkeiten und Interessen einzubinden: Lesegruppen, Workshops, Einbindung in unterrichtliche Projekte und Alltag.

- Eltern nehmen regelmäßig an den Teamsitzungen teil und werden so in Unterrichtsplanung, Projektvorhaben, erzieherische und pädagogische Prozesse eingebunden.
- In allen Klassen haben Eltern die Möglichkeit wiederholt zu hospitieren. Sie gewinnen hierdurch ein besseres Verständnis für Formen offenen Unterrichts und seine Weiterentwicklung. Sie fungieren als Multiplikatoren im Schulentwicklungsprozess, indem sie mit anderen Eltern darüber ins Gespräch kommen.
- In Elternseminaren diskutieren Eltern und PädagogInnen mit Experten fachliche Themen: Leistungserziehung, Linkshändigkeit, Schreib- und Leseprozesse, Grundfragen der Erziehung usw.
- Alle 4-6 Wochen finden thematische Elternabende (z.B. Wap, Leseförderung, Mathematikunterricht,...) statt. Sie dienen dem Austausch und der Diskussion über die inhaltliche und pädagogische Arbeit in den Klassen.

Förderverein der Schule - Die Mitglieder des Fördervereins treffen sich regelmäßig (einmal/Monat) und entwickeln Ideen zur Unterstützung der Schule, der Eltern und Kinder und setzen diese um.

Leseförderung im Schulleben außerhalb des Klassenunterrichts

- Die *Leseoase* (Eröffnung 2002) - Die Leseoase ist eine erweiterte Kinderbibliothek, die sich auch dem Stadtteil gegenüber öffnet. Sie ist ein Ort, an dem Kinder lesen, träumen, sich informieren und sich Bücher ausleihen können. Sie können dort vorlesen und es wird ihnen vorgelesen. Sie können in Büchern schnüffeln und sich beraten lassen.
Eltern können sich hier bei der Auswahl des Lesestoffes für ihre Kinder beraten lassen.
Die Mitarbeiter der Leseoase haben sich als Ziel gesetzt, Kinder, die noch nicht gerne lesen, mit besonderen Angeboten zu locken und sie darüber zum Lesen zu motivieren.
- *Autorenlesung* - Jedes Jahr lädt der Förderverein eine/n Kinderbuchautorin/en zu einer Lesung für die Schülerinnen 4. Klassen ein. Die Kinder setzen sich im Unterricht mit den Autoren auseinander und bereiten Fragen vor, um mit dem Schriftsteller in ein interessantes Gespräch zu kommen.
Neben Mirjam Pressler lasen z.B. Cornelia Funke, Karl Heinz Buren, Jutta Richter, Elisabeth Zöller für die Kinder der Schule.
- *Lesende Schule* - 1x im Monat fängt der Schultag für alle Menschen der Schule (Kinder, PädagogInnen, Eltern, Hausmeister, Sekretärin, Besucher) mit einer halbstündigen Lese-Phase an. In dieser Zeit suchen sich die Leser einen angenehmen Ort im Schulhaus, um dort ungestört lesen zu können. Dabei ist das Lesematerial sehr verschieden. Es reicht von der Tageszeitung über Ganzschriften, Lese-Minis bis zum gemeinsam betrachteten Bilderbuch.
- *Für Eltern*, die Deutsch als Zweitsprache erlernen, bieten wir wöchentlich *Sprachförderung* in unserer Leseoase an.

Kinder arbeiten mit Künstlern

Die reale Begegnung und Zusammenarbeit mit Künstlern der Region sowie deren Arbeit zeigt den Schülern andere Zugänge zur Kunst auf und erweitert nachhaltig deren Gestaltungskompetenz.

- Seit dem Kunst-Schulprojekt „Wege-gehen“ arbeitet unsere Schule sehr eng mit der Diplom-Designerin U. Dziedzoch zusammen. Ihr Ziel ist es, mit Kindern Räume der Schule neu zu gestalten und damit neu zu erfahren. In den vergangenen Jahren verwandelte sie eine weiße Flurwand in eine „Unterwasserlandschaft“, verschönerte Außenmauern, gestaltete die Toiletten im Haus Asien orientalisches, im Haus Australien mit Dotpaintings (Anlage) usw.
- A. Knüppel arbeitet als Aktionskünstler (Umweltpreis der Stadt Münster für sein kunstpädagogisches Engagement im Jahr 2001) mit verschiedenen Klassen zusammen. Für ihn liegt Kunst im Prozess, nicht nur im Produkt. Er eröffnet Kindern im Tun Einblick in seine kreativen ungewöhnlichen Ideen.

Musikerklassen/ Konzerte/ Chor ⇨ Unterrichtsqualität

Theater „Hille Pupille“ - Das Tisch- und Großfigurentheater "HILLE PUPPILLE" gastiert jedes Jahr im Frühjahr in unserer Schule. Die inszenierten Stücke widmen sich durchweg aktuellen und zeitkritischen Themen.

Allwetterzoo Münster - Seit März 2006 übernimmt die Wartburg-Grundschule eine Patenschaft für einen Malaienbär (Beschluss des Schulparlamentes). Auf einer gemeinsamen Schulparlamentssitzung bot der Zoodirektor gemeinsame Gespräche über Tierschutz und über die bedrohte Natur an. Regelmäßig berichtet er der gesamten Schülerschaft über Aktuelles aus dem Zoo wie dem Naturschutz.

Klassenfahrten / Übernachtungen in der Schule/ Lesenächte / Ausflüge

Im Laufe der Grundschulzeit erlebt jedes Kind diese Aktivitäten mindestens einmal.

Städtische Aktionen - Bürgerschaftliches Engagement und Bewusstsein für Themen im öffentlichen Interesse sind uns wichtig. Wir beteiligen uns jährlich als gesamte Schule an Aktionen der Stadt Münster wie z.B. „Sauberes Münster oder „Gelbe Kappen“ (Verkehrssicherheitstage)

Plätzchen-Probier-Markt - Ein fester Treffpunkt für unsere ehemaligen Schüler und Eltern: Seit 1979 findet an der Wartburg-Grundschule jährlich Mitte Dezember der Plätzchenprobiermarkt statt mit kleinen Ständen in Kindergröße. Jede Klasse backt dafür ca. 1000 Plätzchen. Jedes Jahr werden neue Rezepte ausprobiert und anschließend von den Kindern, Eltern und Freunden unserer Schule am Plätzchenprobiermarkt probiert.

Großelternnachmittag - Großeltern sind für die Kinder wichtige Bezugspersonen. Am 2.12.2005, unserem zweiten Großeltern tag waren 157 Großeltern zu Besuch, die Eltern backten 53 Kuchen für diesen Nachmittag. Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken sang der Schulchor zusammen mit den Großeltern und allen Kindern alte und neue Weihnachtslieder. Alle 4 Jahre planen wir einen solchen Tag.

Sportfest - Jedes Jahr findet ein alternatives Sportfest auf der benachbarten Sportanlage des Sportvereins statt mit Fußballturnieren für die Klassen 1/2 bzw. 3/4, Geschicklichkeits- und Ausdauerstationen und einer Ruheoase, in der der Förderverein mit Getränken und gesunde Knabbereien verwöhnt.

Schulzeitung „Wartburger Kurier“ - Dreimal im Schuljahr (vor den Weihnachts-, Oster- und Sommerferien) erscheint die Schulzeitung „Wartburger Kurier“. Diese Zeitung von Schülern für Schüler spiegelt mit Berichten über Projekte aus den Klassen, Klassenfahrten, Festen, Gedichten und Geschichten über Witz- und Rätselseiten das gesamte Schulleben wider.

Schulgarten, Flohmarkt, ...

- Der Schulgarten sowie alle Anlagen der Schule werden in Kooperation mit einer ehrenamtlichen Landschaftsgärtnerin gepflegt, Blumen gesät, ...
- Der Förderverein der Schule organisiert jedes Jahr einen Flohmarkt von Eltern und Kindern für Eltern und Kinder der Schule wie für alle Interessierte aus dem Viertel.

Pädagogischer Arbeitskreis Gievenbeck - Fachleute aus etwa 20 Einrichtungen des Stadtteils treffen sich monatlich, um Angebote abzustimmen und die Entwicklung des Stadtteils aus pädagogischer Sicht kritisch zu begleiten.

Homepage

<http://www.muenster.org/Wartburg-Grundschule/>

Wir verstehen unsere Schule als lebenslang lernendes System. Daher sind wir interessiert am Austausch mit Anderen und sind selbst offen für interessierte Menschen. Eine Auswahl unserer schulischen Kontakte und Aktivitäten belegt unseren Ansatz:

Einrichtung einer schulischen Lernwerkstatt - Die „Grundschulwerkstatt Münster-Gievenbeck“ gehört zu den Lernwerkstätten, die in lokaler und geistiger Nähe schulischen Lebens entstand. Wegen der langjährigen Erfahrungen mit Prinzipien Offenen Unterrichts, Entdeckenden Lernens und Erziehenden Unterrichts war und ist die Grundschulwerkstatt eine Anlaufstelle für interessierte LehrerInnen von innen und außen. Seit dem 1.8.1990 ist die „Grundschulwerkstatt Münster-Gievenbeck“ eine Einrichtung der lokalen Lehrerfortbildung für die Grundschulen der Stadt Münster. KollegInnen unserer Schule verfügen über vielfältige Erfahrungen in der Lehrerfortbildung zu den verschiedensten Themen. Diese vorhandenen Kompetenzen erweisen sich immer wieder hilfreich für die interne Arbeit wie auch bei der Kooperation mit anderen Schulen.

Teilnahme am Modellversuch „Selbstständige Schule“

- Unsere Schwerpunkte s. Anlage
- Mit den zwei münsterschen Schulen (W.-Hittorf-Gymnasium und der Realschule Wolbeck) bilden wir eine schulformübergreifende Lerngemeinschaft.

Teilnahme am Modellversuch FiLiS (Förderung innovativer Lernkultur in der Schuleingangsphase)
⇒Umgang mit Vielfalt

Teilnahme am Forschungsprojekt MaLin (Mathematikunterricht in jahrgangsgemischten Lerngruppen – Interaktion und intervention), Dr. M. Nührenbörger, Uni Duisburg/Essen

- Inhaltlicher Schwerpunkt für die Schule: Interaktion und Intervention von Kindern/Kindern wie auch Pädagogen/Kindern im jahrgangsübergreifenden Mathematikunterricht

- kollegialen Reflexion von Wahrnehmungen, Einschätzungen, Ansichten der beteiligten Lehrkräfte mit Hilfe der interpretativen Unterrichtsforschung (Videografie, Unterrichtstranskripte)
- Analyse der Interaktionsmuster/ Interventionsmuster von Lehrkräften im Hinblick auf die Balance zwischen der Vermittlung konkreter Fakten/Regeln/Zusammenhänge und der offenen Kommunikation über Beziehungen/inhaltliche Aspekte des neuen Wissen/Wissenskonstruktionen
- Selbstgesteuerte Fortsetzung dieses Verfahrens zur Unterrichtsentwicklung durch Lehrende der Schule

Teilnahme am Forschungsprojekt FiS (Fördern der Bildungsprozesse von Kindern in der Schuleingangsphase), Prof. Hanke, Uni Münster

- Untersuchung des Übergangs von Kindertageseinrichtungen in die Grundschule

Teilnahme am Forschungsprojekt „Anregen“, Prof. Hanke, Uni Münster/ Prof. Steinbring/Dr. Nührenböcker, Uni Duiburg/Essen

- Untersuchung von videografierten Lernsituationen aus dem Mathematik- und Deutschunterricht auf ihre Effektivität/Nachhaltigkeit für das Lernen
- Gemeinsame FB für Kollegen aus Kindertageseinrichtung und Grundschulen (Themen: Bildungsbegriff, Alltagsroutinen im Lehren, Lehrerinterventionen,...)

Kooperation mit der Universität – Jahrespraktikum - Seit dem Schuljahr 02/03 bietet die Schule in Kooperation mit der Universität Münster ein Jahrespraktikum für StudentInnen der Primarstufe an. Betreut wird das Projekt von Prof. Dr. Petra Hanke – Lehrstuhl für EW/ Schwerpunkt Pädagogik der Primarstufe – und Vertretern der Fachdidaktiken Sprache, Mathematik und Sachunterricht. (s. Gutachten des Paten)

Virtuellen Schreibkonferenzen: In wöchentlichen Sitzungen beraten die Studierenden die Kinder bei ihren Textproduktionen und geben Tipps zur Verbesserung der Texte.

Teilnahme an der FB der Robert-Bosch-Stiftung „Lehrer im Team“ als Leuchtturmschule

- Gegenseitige Hospitationen
- Gemeinsame FB

Initiierung der Netzwerk-Fortbildung „Lerndlandkarten“

- Austausch, gegenseitige Beratung und voneinander lernen mit Schulen, die gleiche Ziele verfolgen

Mitglied im Arbeitskreis „Ganztagschule“

Die Wartburg-Grundschule kooperiert mit zwei anderen Ganztagschulen in NRW: Laborschule Bielefeld und Peter-Petersen-Schule in Köln zur Weiterentwicklung der gebundenen Ganztagschule.

Aktives Mitglied im Grundschulverband Frankfurt

Bewerbung zur Aufnahme in das schulische Netzwerk „Blick über den Zaun“

- Zusage zum Herbst 2009

regelmäßige Selbstevaluation - Lernen setzt die Kenntnis seines eigenen Handelns voraus. Mit Evaluationsmethoden reflektieren wir unsere Arbeit auf der Grundlage methodisch gewonnener Daten:

- Selbstevaluation in Klassenteams, einzelner Mitarbeiter, durch Befragung aller Mitglieder der Schulgemeinde
- Diskussion der Daten mit den Betroffenen in den Klassenräten, Eltern- und Schulpflegschaften, Klassenteams und Konferenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Konsequenzen werden mit den verschiedenen Beteiligten erarbeitet und dann umgesetzt

Fremdevaluation - Selbstkritik setzt Lernprozesse in Gang. Der Blick von außen kann prüfen, ob die Richtung stimmt.

- Fremdevaluation durch die Schulaufsicht
- Durch eine gemeinsam gefundene Fragestellung erhält die Schule eine Rückmeldung zu dem Bereich, an dem sie arbeitet.

Regelmäßige Beratung durch „kritische Freunde“ - Bardo Schaffner (Dipl. TZI-Gruppenleiter, Gestaltberater, System- und Familientherapeut, Supervisor und Lehrsupervisor (EAS)) - Begleitung/ Beratung in der systemischen Schulentwicklung, Kommunikation und Kooperation im Kollegium

Mitarbeitergespräche

- zweijährig durch die Schulleitung mit jedem Klassenteam
- Zielvereinbarungen

Teamschule – innerschulische Vernetzung - (⇒ Unterrichtsqualität, Verantwortung)

Steuergruppe - Koordination und Steuerung des gesamtschulischen Entwicklungsprozesses

Hospitation in anderen Klassenteams - Individuell, jederzeit

Hospitationen von Kollegen anderer Schulen, Eltern, sonstigen Interessierten

- Jeden 1. Mittwoch im Monat mit anschließendem Austausch von Besuchern und Kollegen/SL
- Knüpfen neuer Kontakte und Kooperationen mit anderen Schulen

Nutzung schulischer Unterstützungssysteme

- Schulpsychologie
- Kinderschutzbund
- Kommunaler Sozialdienst
- Logopädin und Ergotherapeut mit Sprechstunden in der Schule

Pädagogische Konferenzen - Zwei pädagogische Ganztagskonferenzen finden jährlich an unserer Schule statt. Die erste Ganztagskonferenz steht stets unter dem Motto „Teampflege“. Die Inhalte der zweiten Konferenz werden durch das Kollegium festgelegt. Sie ergeben sich aus vorangehenden Evaluationen, aus gemeinsamen Vorhaben etc.

Auf den regelmäßigen Mitarbeiterkonferenzen wird ebenfalls grundsätzlich zu inhaltlichen Themen gearbeitet, z.B. Faustlos, Rechtschreibkompetenz, Lernlandkarten.

Das Anliegen, Schule permanent und umfassend weiterzuentwickeln, ließ das Kollegium immer wieder mit dem Konzept des **Kooperativen Lernens** in Berührung kommen. Angeregt durch die Grundgedanken der sinnvollen Vernetzung von fachlichen mit sozialen Aufgaben, entschloss sich unsere Schule, ihr pädagogisches Programm durch das Konzept des Kooperativen Lernens zu erweitern und zu vervollständigen. Ab September 2008 entschloss sich das gesamte Kollegium, sich über einen Zeitraum von zwei Jahren fortzubilden, um Kooperatives Lernen in den Schulalltag zu integrieren.

- Gutachten Frau Prof. Dr. Hanke

1 CD-Rom mit Vergleichsarbeiten VERA 2005, 2007; Schulprogramm (mit Zusatzteilen Integration, Ganztage, aktuelle Ergänzungen); Urkunde „Jugend Musiziert“ 2008; Modellversuch Selbstständige Schule (Vertrag); Beispiele Lerntagebuch; Beispiel Lernlandkarte Kinder; Beispiel Lernlandkarte Erwachsene; Toilettengestaltung im Haus Asien; Kooperation mit der Westf. Wilhelms-Universität Münster; Konzept Streicherklassen; Jahresrhythmisierung/ roter Faden; Informationsflyer Wartburg-Grundschule; Informationen Übergang 1/2 zu 3/4 (u.a. Miniakte); Gütesiegel (Urkunde noch nicht eingegangen); Flyer Streicherklassen; Beispiele Elternsprechtage; Beispiel eines Arbeitsplans (Leseprojekt); extra DVD Schuleingangsdiagnostik („Dschungel“); Gutachten Dr. Nührenbörger

Anlagen (in Papierform): Gutachten Prof. Dr. Hanke

Schulbeschreibung

- Heterogenität als Lernchance
- Jahrgangsgemischt
- Integrativ
- Schulgebäude –Abbildung von Grundaussagen des Schulprogramms
- 4 Kinderhäuser
- Gebundene Ganztagschule
- reformpädagogisch orientiert
- 30 Jahre erfolgreiches Konzept
- ganztägige Erziehung

1. Leistung

- Pädagogisches Leistungsverständnis
- Begleitung und Diagnostik
- Individualisierung betonende Didaktik
- Individuelle Leistungsrückmeldung
- Reflexionskompetenz
- Erziehungs- und Förderpartnerschaft
- Außensicht als Ergänzung

2. Umgang mit Vielfalt

- Vielfalt als „normale“ Ausgangslage
- Gemeinsamer Unterricht
- Jahrgangsübergreifendes Lernen 1/2 und 3/4
- Gebundener Ganztagsunterricht

3. Unterrichtsqualität

- Offener Unterricht – reformpädagogischer Ansatz
- Systemische Verankerung
- Wochenplanarbeit
- Freie Arbeit
- Projektarbeit
- Kinder lernen von Kindern
- Lernlandkarten
- Gewaltpräventionsprogramm „Faustlos“
- Umfangreiche musikalische Erziehung
- Arbeitspläne
- Hausprojekte, Großteambildung
- Evaluation

4. Verantwortung

- Partizipation auf allen schulischen Ebenen (Kinder, Eltern, Pädagogen)
- Perspektivwechsel beim Lehrenden
- Verantwortung für das eigene Lernen
- Selbständiges Lernen
- Gemeinsame Regeln aller Kinder und Kollegen
- Jahresrhythmisierung
- Seit über 25 Jahren
- Vertrauen in die Gemeinschaft

5. Schulleben/ Partner

- Elternmitarbeit
- Förderverein
- Leseförderung
- Kinder arbeiten mit Künstlern

- Musikerklassen/ Konzerte/ Chor
- Theater „Hille Pupille“
- Allwetterzoo Münster
- Klassenfahrten/ Übernachtungen/ Lesenächte/ Ausflüge
- Städtische Aktionen
- Plätzchen-Probier-Markt
- Großelternnachmittag
- Sportfest
- Schulzeitung
- Schulgarten, Flohmarkt,...
- Pädagogischer Arbeitskreis Gievenbeck
- Homepage

6. Schule als lernende Institution

- Schulische Lernwerkstatt
- Teilnahme am Modellversuch „Selbständige Schule“
- Teilnahme am Modellversuch FiLiS
- Teilnahme am Forschungsprojekt „MaLin“
- Teilnahme am Forschungsprojekt „FiS“
- Teilnahme am Forschungsprojekt „Anregen“
- Kooperation mit der Uni Münster – Jahrespraktikum
- Teilnahme an der FB der Robert-Bosch-Stiftung „Lehrer im Team“ als Leuchtturmschule
- Initiierung der Netzwerk-Fortbildung „Lemlandkarten“
- Mitglied im AK „Ganztagsschule“
- Mitglied im Grundschulverband Frankfurt
- Bewerbung „Blick über den Zaun“
- Selbstevaluation
- Fremdevaluation
- Beratung durch „kritische Freunde“
- Mitarbeitergespräche
- Teamschule – innerschulische Vernetzung
- Steuergruppe
- Hospitationen in anderen Klassenteams
- Hospitationen von außen
- Nutzung schulischer Unterstützungssysteme
- Pädagogische Konferenzen

Referenz

Anhang

Gutachten

zur Schulqualität der Wartburg-Grundschule Münster im Rahmen der Bewerbung um den Deutschen Schulpreis 2008

1. Entstehung und Entwicklung des Schulprofils der Wartburg-Grundschule Münster – ein Kurzportrait

Die im Stadtteil Münster-Gievenbeck gelegene Evangelische Grundschule in staatlicher Trägerschaft wurde Anfang der 1960er Jahre gegründet. Durch die aktive Mitwirkung an verschiedenen Modell- und Schulversuchen (z.B. zur „Öffnung von Schule und Unterricht“¹, zum „gemeinsamen Unterricht in integrativen Klassen“, zur „Förderung innovativer Lernkultur in der Schuleingangsphase“ (FiLiS) im Rahmen des BLK-Programms „Qualitätsverbesserung in Schulen und Schulsystemen“², zur „Selbstständigen Schule“, zu „Schulen ans Netz“) hat sich die Wartburg-Grundschule in den letzten 25 Jahren zu einer der „Leuchtturmschulen“ in Nordrhein-Westfalen entwickelt, die inzwischen auch weit über NRW hinaus als innovative Schule bekannt ist.

Die Wartburg-Grundschule verfügt über ein modernes Schulprofil, das in enger Kooperation von Schulleitung, Kollegium, Eltern und Kindern, Schulaufsicht, aber auch in Zusammenarbeit mit regionalen und überregionalen Netzwerken (mit Kindertageseinrichtungen, Grundschulen und weiterführenden Schulen) sowie außerschulischen Akteuren (wie Künstlern, Musikern, Vertreterinnen und Vertretern der Universität, des Kinderschutzbundes) entwickelt wurde und sich ständig weiter entfaltet. Insofern wird die Grundschule den wachsenden Anforderungen des Stadtteils gerecht, der in den letzten zwei Jahrzehnten zum zweitgrößten Stadtteil von Münster expandiert ist, was sich auch in einer zunehmenden Heterogenität in den sozialen Herkunftsmilieus der Kinder widerspiegelt.

¹ Dieses Projekt wurde wissenschaftlich begleitet von Dietrich Benner und Jörg Ramseger und ist dokumentiert in: Benner, Dietrich; Ramseger, Jörg (1981): Wenn die Schule sich öffnet: Erfahrungen aus dem Grundschulprojekt Gievenbeck. München 1981.

² Berichte über die Durchführung des Modellversuchs an der Wartburg-Grundschule sind zu finden in: Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2004): Förderung innovativer Lernkultur in der Schuleingangsphase. Abschlussbericht Modellvorhaben Bd. 1-3. Düsseldorf/Dortmund.

Eine wesentliche Prämisse der pädagogischen Arbeit der Schule bildet die Berücksichtigung der Vielfalt der Schülerinnen und Schüler in ihren individuellen Lernausgangslagen und Lebensbedingungen. Um den Kindern aus unterschiedlich anregungsreichen Familienkontexten entsprechend mehr Zeit für Bildung zu gewähren und dem Anspruch zahlreicher Familien auf eine ganztägige Betreuung ihrer Kinder gerecht zu werden, hat die Wartburg-Grundschule einen gebundenen Ganztagszweig bereits in den 1970er Jahren aufgebaut und in den letzten drei Jahrzehnten auch konzeptionell weiter ausdifferenziert und etabliert. Für das Schuljahr 2008/09 ist eine Erweiterung um einen neuen Ganztagszug mit gemeinsamem Unterricht geplant. Unterstützt durch Elterninitiativen gibt es seit Mitte der 1990er Jahre einen integrativen Halbtagszweig, in dem behinderte und nichtbehinderte Kinder gemeinsam lernen.

Die Schuleingangsphase wird seit dem Schuljahr 2001/02 jahrgangsübergreifend gestaltet. Jahrgangsübergreifender Unterricht findet seit dem Schuljahr 2007/08 auch in der Stufe 3/4 statt. In den jahrgangsübergreifenden sowie in den integrativen Lerngruppen arbeitet jeweils ein „multiprofessionelles“ Team, das sich in der Regel aus einem/einer Grundschullehrer/in, einem/einer Sonderschullehrer/in und einer Heilpädagogin bzw. Erzieherin zusammensetzt. Die an der Schule vorherrschende Lernkultur ist geprägt durch eine sachgerechte Methodenvielfalt, die auf eine individuelle Förderung bei gleichzeitiger Nutzung der Unterschiedlichkeit der Kinder abzielt. Dazu gehört eine entwicklungsorientierte Lernprozessdiagnostik ebenso wie eine individuelle Lernprozessdokumentation in dialogisch mit der Lehrerin bzw. dem Lehrer geführten Lerntagebüchern. Aus diesen Lernprozessbeobachtungen und -dokumentationen werden in den jeweiligen Teams individuelle Förderziele und -angebote hergeleitet und auch in Absprache mit den Kindern aufeinander abgestimmt. Damit werden die Kinder systematisch in die Verantwortung für ihren Lernprozess mit einbezogen. Seit dem Schuljahr 2007/08 wird die Arbeit mit „Lernlandkarten“ erprobt, um die Lernziele für Kinder, Eltern und Lehrer/innen transparenter zu machen und die Kinder systematisch mit einzubeziehen, ihre Lernziele zu bestimmen. In dem Zusammenhang erfolgt im Rahmen einer Lerngemeinschaft mit anderen Schulen eine Zusammenarbeit mit der Robert-Bosch-Stiftung.

Das von der Architektur her sehr anspruchsvoll und kreativ gestaltete Schulgebäude gliedert sich in vier „Kinderhäuser“, in denen jeweils Lerngruppen aller vier Jahrgänge zusammen leben. Jedes Kinderhaus verfügt über ein vielfältiges Raumangebot. Neben einem Klassen- und einem Gruppenraum für jede Lerngruppe gibt es für jeweils zwei Klassen einen gemeinsamen Differenzierungsraum.

Ein Klassenrat in jeder Lerngruppe, ein Hausparlament in jedem Kinderhaus und ein Schulparlament für die gesamte Schule stellen zentrale Elemente der Schulkultur dar. Diese Gremien bieten Möglichkeiten der Mitwirkung und Mitentscheidung, der Einübung in demokratisches Engagement in Belangen, die die Lerngruppe, die Gemeinschaft des jeweiligen Kinderhauses sowie die gesamte Schulgemeinschaft betreffen.

Eine an der Grundschule eingerichtete Grundschulwerkstatt bietet nicht nur dem Lehrpersonal, den Lehramtsanwärtern und Praktikanten der eigenen Schule vielfältige Möglichkeiten zur Information, Beratung und zu einem Austausch über Lernprozesse von Kindern, über geeignete didaktische Materialien zur individuellen Förderung sowie für die gemeinsame Planung und Reflexion von Unterricht. Damit hat sich die Grundschule zu einer regional und auch überregional wirksamen Stätte der Lehrerfortbildung entwickelt.

2. Kooperation von Universität und Grundschule

Die Kooperationsbeziehung zwischen der Wartburg-Grundschule und dem Lehrstuhl für Pädagogik der Primarstufe konzentriert sich inhaltlich maßgeblich auf zwei Schwerpunkte: einerseits auf eine systematische Vernetzung von Theorie und Praxis in der ersten Phase der Lehrerausbildung durch die Gestaltung eines von der Universität interdisziplinär begleiteten „Jahrespraktikums“ im Rahmen eines Lehrprojektes und andererseits auf die Zusammenarbeit im Rahmen von Forschungsprojekten im Bereich der Grundlagen- und Transferforschung. Im Einzelnen gestalten sich diese Kooperationsprojekte wie folgt:

a) *Kooperation von Universität und Wartburg-Grundschule zur Vernetzung von Theorie und Praxis in der ersten Phase der Lehrerausbildung*

Im Rahmen eines „Jahrespraktikums“ haben Studierende die Möglichkeit, über ein Schuljahr hinweg – einmal wöchentlich sowie in einzelnen längeren Blockphasen – eine Grundschulklasse an einer der beteiligten innovativen Kooperationsschulen der Region Münster, zu denen die Wartburg-Grundschule als Initiatorin dieses Projektes maßgeblich gehört, intensiv zu begleiten. Ein zentraler Bestandteil des Jahrespraktikums besteht für die Studierenden an der Wartburg-Grundschule u.a. darin, ein Kind in der ausgewählten Lerngruppe gezielter zu beobachten, dessen Lernprozesse in unterschiedlichen Lernbereichen längerfristig zu rekonstruieren und zu deuten, diese mit dem Kind in einem dialogisch geführten Lerntagebuch gemeinsam zu reflektieren, entsprechende Förderansätze eigenständig zu entwerfen, im Rahmen individueller Wochenarbeitspläne zu erproben und zu evaluieren sowie einen Lernentwicklungsbericht am Ende eines Schuljahres zu verfassen. In den Blockphasen führen die Studierenden darüber hinaus auch eigenständig Unterrichtsversuche durch, an denen sowohl die betreuenden Mentorinnen und Mentoren der Schule als auch in einzelnen Phasen die betreuenden Dozenten der Universität teilnehmen. In jeweils anschließenden Reflexionsgesprächen werden die Unterrichtsproben mit den Studierenden ausgewertet und gemeinsame Zielperspektiven formuliert. Begleitet wird diese Praktikumsform durch Seminare in der Grundschulpädagogik und -didaktik sowie in ausgewählten Fachdidaktiken in Kooperation mit den Lehrerinnen und Lehrern der beteiligten Grundschulen.

b) *Kooperation von Universität und Wartburg-Grundschule im Rahmen des Forschungsprojektes „Förderung der Lern- und Bildungsprozesse von Kindern in der Schuleingangsphase (FiS-Projekt)“*

Zielstellung des als Längsschnittstudie konzipierten Projektes ist es zu untersuchen, wie sich Lern- und Bildungsprozesse von Kindern bildungsstufenübergreifend vollziehen, welche Bedeutung dabei familiale und insbesondere institutionelle (vorschulische und schulische) Bedingungen für Lern- und Bildungsprozesse von Kindern in der biographisch relevanten Übergangsphase vom Kindergarten zur Grundschule haben können, welche Bedingungen sich dabei als förderlich und welche sich als weniger förderlich für bereichsspezifische (schriftsprachliche, mathematische) und bereichsübergreifende Bildungsprozesse von Kindern erweisen.

Das Projekt ist in eine Pilot- und eine Hauptstudie gegliedert. Die für den Zeitraum 2003-2009 angelegte Pilotstudie basiert auf insgesamt 33 Einzelfallstudien in verschiedenen Tageseinrichtungen für Kinder sowie (daran anschließend) in jahrgangsübergreifenden und jahrgangsbezogenen Lerngruppen an zwei Grundschulen

im Stadtteil Münster-Gievenbeck. Die Wartburg-Grundschule ist eine dieser Projektschulen. In Kooperation mit den beteiligten Lehrerinnen und Lehrern, insbesondere über deren Rückmeldungen zu den verwendeten Untersuchungsinstrumentarien werden diese für die Hauptuntersuchung überarbeitet und modifiziert. Diese Zusammenarbeit hat sich inzwischen als sehr konstruktiv erwiesen. Befunde der Studie wurden u.a. in einem regionalen Arbeitskreis „Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule“ vorgestellt und diskutiert sowie als eine Grundlage für die gemeinsame Konzeptentwicklung von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in der Phase des Übergangs genutzt.

Die Wartburg-Grundschule nimmt darüber hinaus als eine von 15 Grundschulen der Region Münster mit allen jahrgangsübergreifenden Lerngruppen der Schuleingangsphase an der Hauptuntersuchung des FiS-Projektes teil.

c) Kooperation der Universitäten Münster und Duisburg-Essen mit der Wartburg-Grundschule im Rahmen des Forschungsprojektes „ANREGEN“

Im Rahmen des Projektes „Anschlussfähigkeit in der Schuleingangsphase REFlektieren und GemeInsam ENTwickeln (ANREGEN)“ werden gemeinsam mit Mathematikdidaktikern der Universität Duisburg-Essen (Prof. Dr. Heinz Steinbring, Dr. Marcus Nührenböcker) mit Blick auf die Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten zur Grundschule Workshops für die Erzieherinnen und Erzieher der am FiS-Projekt beteiligten Kindertageseinrichtungen und für die Grundschullehrerinnen und -lehrer der „anschließenden“ Grundschulen zur Reflexion der Lernprozesse von Kindern im mathematischen und schriftsprachlichen Bereich und deren Förderung im Kindergarten und in der Grundschule unter dem Aspekt der Anschlussfähigkeit durchgeführt. Auch an diesem Projekt sind Lehrerinnen aus der Schuleingangsphase der Wartburg-Grundschule aktiv beteiligt. Deren engagierte und konstruktive Mitarbeit, der inzwischen eine Multiplikatorenrolle im Gefüge der beteiligten Einrichtungen zukommt, ist im Projekt außerordentlich geschätzt.

In den dargestellten Kooperationszusammenhängen ist es mir möglich, Einblicke in die Qualität der Gestaltung von Schulleben und Unterricht an der Wartburg-Grundschule zu gewinnen, die die Basis für die folgende ausdifferenzierte gutachterliche Stellungnahme zu den in der Ausschreibung des Schulpreises angegebenen sechs Qualitätsbereichen bilden.

3. Gutachterliche Stellungnahme zur Schulqualität der Wartburg-Grundschule

a) *Leistung*

Die Wartburg-Grundschule erzielte in den zentralen Vergleichsarbeiten in den letzten Jahren stets durchschnittliche bis überdurchschnittliche Ergebnisse in den berücksichtigten Lernbereichen. In Anbetracht der heterogenen Lernausgangslagen und Lebenskontexte der Schülerinnen und Schüler erweist sich dieser Befund als besonders hervorhebenswert. Darüber hinaus hat die Wartburg-Grundschule eigene, kreative Formen der Feststellung, Dokumentation und Beurteilung von Lernleistungen der Kinder entwickelt (z.B. Lerntagebücher im Sinne von Lernportfolios, „Lernlandkarten“, Lernentwicklungsberichte).

Besondere Leistungen im musischen, künstlerisch-ästhetischen und gestalterischen Bereich zeigen die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus in zahlreichen fachbezogenen und fächerübergreifenden Projekten sowie in themenbezogenen Aktionswochen. So gibt es beispielsweise zwei „Streicherklassen“, in denen die Kinder in Begleitung ausgewiesener Musiker lernen, ein Instrument zu spielen und dabei zugleich ihr Rhythmusgefühl zu schulen. Diese Streicherklassen präsentieren vor den Kindern, Lehrerinnen und Lehrern, Eltern sowie vor Gästen des Stadtteils einmal im Schuljahr ihre musikalischen Leistungen. Nach einem gemeinsamen Projekt mit Künstlern, das in eine Kunstaussstellung an der Schule mündete, gab es ein fächerübergreifendes Projekt zum Thema „Geschichten über Gebäude und Orte in der Stadt Münster“, in dem gemeinsam mit dem WDR eine CD-Rom „Orte sprechen“ in kreativer Weise mit z.T. vertonten eigenen Geschichten von den Kindern gestaltet wurde. Auch diese künstlerisch-gestalterische Leistung wurde der Schulöffentlichkeit präsentiert.

b) *Umgang mit Vielfalt*

Die Schule ist sehr engagiert darum bemüht, der kulturellen, sprachlichen, sozialen und leistungsbezogenen Heterogenität der Kinder durch vielfältige pädagogisch-didaktische Ansätze und schulorganisatorische Maßnahmen konstruktiv zu begegnen. Dazu gehören u.a.

- eine differenzierte Schuleingangsdiagnostik im November des Jahres vor der Einschulung in Form eines Dschungelparcours, an dessen Durchführung, Dokumentation und Auswertung neben einer Koordinationslehrerin auch Studierende mitwirken, um die Lernausgangslagen der Kinder zu ermitteln,
- eine Abstimmung von Fördermöglichkeiten durch die Koordinationslehrerin mit den beteiligten Kindertageseinrichtungen und Eltern, die bis zur Einschulung empfohlen werden,
- der Einsatz vielfältiger Unterrichtsformen (z.B. von Werkstatt- und Projektunterricht, Wochenplan- und Freiarbeit), die an die individuellen Voraussetzungen der Kinder anknüpfen,
- das Erproben anspruchsvoller, strukturanaloger Aufgabenformate zu zentralen mathematischen Inhalten, die von Kindern mit ganz unterschiedlichen Lernausgangslagen bearbeitet und zugleich zur gemeinsamen Interaktion und Reflexion genutzt werden können, in einer Kooperation mit dem Arbeitsbereich Didaktik der Mathematik der Universität Duisburg-Essen (mit Dr. M. Nührenböcker),
- das Praktizieren einer sokratischen Gesprächsführung im naturwissenschaftlich-technischen Sachunterricht, die es ermöglicht, die Vielfalt in den Präkonzepten der Kinder aufzugreifen und durch strukturierende Maßnahmen

selbstständige Wissenskonstruktionen der Lernenden zu unterstützen. Dies erfolgt in einer Kooperation mit dem Seminar für Didaktik des Sachunterrichts der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

- das Verfassen individueller Lernentwicklungsberichte sowie die Arbeit an „Lernlandkarten“, die sowohl die in einem Schuljahr erreichten Lernfortschritte transparent machen als auch neue Lernziele für das nächste Schuljahr abstecken,
- dass auf die Entfaltung einer Lernkultur in den Lerngruppen Wert gelegt wird, in der Vielfalt akzeptiert ist, indem Kinder mit ganz unterschiedlichen Lernbedürfnissen und Lernmöglichkeiten miteinander lernen und sich in Paten- und Helfersystemen gegenseitig unterstützen,
- die Möglichkeiten des Springens und Verweilens von Kindern im Rahmen jahrgangsübergreifender Lerngruppen,
- das rhythmisierte Konzept des gebundenen Ganztages, das zusätzliche Förderangebote zur Verfügung stellt,
- die Zusammenarbeit und der Austausch in einem „multiprofessionellen“ Team von Grundschullehrer/in, Sonderschullehrer/in und Heilpädagogin bzw. Erzieher/in zu Förderansätzen, um das individuelle Lernen planvoll und kontinuierlich zu fördern.

c) Unterrichtsqualität

Mit vielfältigen offenen Unterrichtsformen (wie z.B. individuellen Wochenarbeitsplänen, Werkstattunterricht), die selbstorganisiertes Lernen ermöglichen, sowie mit im Dialog von Lehrer/in und Kind geführten Lerntagebüchern und „Lernlandkarten“, in denen die Lernprozesse des Kindes gemeinsam reflektiert und neue Lernziele mit dem Kind vereinbart werden, zielt die Schule darauf ab, dass die Schülerinnen und Schüler zunehmend selbst die Verantwortung für ihr Lernen übernehmen. Die bereits erwähnten fächerübergreifenden Projekte und themenbezogenen Aktionswochen, deren Ergebnisse der Schulgemeinschaft jeweils präsentiert werden, verweisen darauf, dass es der Schule mit Erfolg gelingt, die Rahmenbedingungen für ein erfahrungs- und praxisorientiertes Lernen auch unter Einbezug außerschulischer Lernorte zu schaffen.

Das Kollegium der Wartburg-Grundschule zeigt sich aufgeschlossen für neue Erkenntnisse der fachdidaktischen Forschung zu Konzepten und Materialien, die sich für die Arbeit mit Kindern mit ganz unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen und Leistungsmöglichkeiten eignen. Das belegt die Kooperation mit Grundschuldidaktikern und Fachdidaktikern (Didaktik der Mathematik, Didaktik des Sachunterrichts) verschiedener Universitäten.

Teamreflexionen, themenbezogene Steuergruppen, schulinterne Evaluation (durch die Schulleitung, Kinder, Eltern) und externe Evaluation (durch das Schulamt, die Bezirksregierung Münster) sowie die Auseinandersetzung mit Unterrichtsvideos und Unterrichtstranskripten im Rahmen der dargestellten Forschungsprojekte sind darüber hinaus Ansätze, die zur Verbesserung der Qualität des Unterrichts an der Schule genutzt werden.

d) Verantwortung

Prinzipien und Formen eines achtungsvollen Umgangs miteinander, Möglichkeiten gewaltfreier Konfliktlösung und ein sorgsamer Umgang mit Sachen werden an der Wartburg-Grundschule über das Ritual eines wöchentlichen Klassenrates in den einzelnen Lerngruppen geltend gemacht. In den regelmäßigen Sitzungen des Klas-

senrates, an dem der/die Lehrer/in unterstützend teilnimmt, beraten und entscheiden die Kinder über ihre konkreten Belange in der Klassengemeinschaft und suchen nach gemeinsamen Lösungsalternativen. Auf Klassenebene können die Kinder darüber hinaus die Verantwortung als Pate bzw. Helferkind in gemeinsamen Lernsituationen übernehmen. Auf der Ebene der Kinderhäuser beraten und entscheiden jeweils ausgewählte Kinder in einem Hausparlament über die Belange der jeweiligen Hausgemeinschaft. Auf Schulebene vertreten gewählte Kinder in einem Schulparlament die Interessen der Schülerinnen und Schüler der gesamten Schule und beraten und entscheiden über die Gestaltung des Schullebens. Auf diese Weise werden Mitwirkung und demokratisches Engagement, Eigeninitiative und Gemeinsinn im Schul- und Unterrichtsalltag von Anfang an herausgefordert und ermöglicht.

e) Schulklima, Schulleben und außerschulische Partner

Mit vielfältigen gemeinsamen Aktionen auch über den Unterricht hinaus (wie z.B. der regelmäßig durchgeführten Aktion „Lesende Schule“, bei der alle am Schulleben Beteiligten – Kinder, Lehrer/innen, Erzieher/innen, Eltern, Hausmeister etc. – sich über das gesamte Schulgebäude verteilt dem Lesen widmen, einer Mathematikausstellung in Kooperation mit der Universität Münster, einer Kunstaussstellung mit verschiedenen regionalen Künstlern, Konzerten der Streicherklassen in Kooperation mit freischaffenden Musikern, jahreszeitlichen und schulbezogenen Festen und Feiern etc.) wird ein reges Schulleben mit allen Beteiligten gestaltet, das maßgeblich dazu beiträgt, dass Kinder, Lehrer/innen, Erzieher/innen und Eltern gern in die Schule gehen. Auch von Seiten der Schulleitung wird Wert darauf gelegt, dass sich die Kinder, Eltern, Lehrer/innen sowie das gesamte schulische Personal mit „ihrer“ Schule und deren Konzept identifizieren.

Neben pädagogisch fruchtbaren Beziehungen zu außerschulischen Personen im künstlerischen und musischen Bereich pflegt die Schule ebenso Kontakte zu anderen Reformschulen (wie z.B. der Laborschule Bielefeld, der Peter-Petersen-Schule am Rosenmaar Köln, der Futurum-Schule Bälsta in Schweden).

f) Schule als lernende Institution

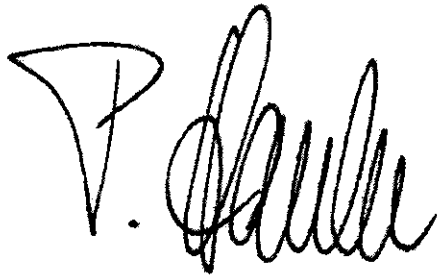
An der Wartburg-Grundschule haben sich verschiedene Formen der kollegialen Zusammenarbeit etabliert. Neben lerngruppen- und kinderhausbezogenen Teambesprechungen zur Planung und Reflexion von Unterricht und gemeinsamen Hausaktionen hat sich die Arbeit in Steuergruppen auf Schulebene bewährt. In regelmäßigen schulinternen Situationsanalysen auf der Grundlage von Ergebnissen interner und externer Evaluationen zu Aspekten von Schulleben und Unterricht (u.a. auch gestützt auf Rückmeldungen aus den dargestellten Forschungsprojekten) werden in Lehrerkonferenzen neue Zielperspektiven für die weitere Schulentwicklung abgestimmt sowie schwerpunktbezogene Steuergruppen gebildet, die entsprechende Vorschläge und konzeptionelle Entwürfe erarbeiten und auf folgenden Lehrerkonferenzen im Kollegium zur Diskussion stellen. In diesen Konferenzen hat sich eine sehr professionelle Gesprächskultur etabliert.

Motivation und Professionalität des Kollegiums werden über ermutigende Rückmeldungen durch die Schulleitung, über gemeinsame schulbezogene und -begleitende Lehrerfortbildungen, über eine öffentliche Präsentation und Würdigung geleisteter Arbeit, aber auch durch gewährte Unterstützungssysteme (wie personelle und sächliche Ressourcen, die z.B. Teamarbeit ermöglichen) gefördert.

4. Empfehlung für den Deutschen Schulpreis 2008

Die Strukturqualität der Schule, die Prozessqualität der pädagogischen Arbeit und die Orientierungsqualität der Pädagoginnen und Pädagogen erweisen sich aus meiner Sicht an der Wartburg-Grundschule als konsequent aufeinander bezogen und sind insgesamt von einem herausragenden Niveau. Dass diese schulischen Qualitätsmerkmale Wirkungen auf die Lernerfolge der Schülerinnen und Schüler haben, davon zeugen schließlich auch die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die informellen (mündlichen) Leistungsberichte der weiterführenden Schulen.

Ich empfehle daher die Wartburg-Grundschule in Münster-Gievenbeck aufgrund ihrer hervorragenden pädagogischen Leistungen uneingeschränkt und ausdrücklich für eine Nominierung für den Deutschen Schulpreis 2008. Ich bin überzeugt, dass diese Schule ihre vorbildhafte Wirksamkeit für andere Schulen sowohl regional als auch überregional weiter ausbauen und damit die Schulentwicklung in Deutschland konstruktiv voranbringen kann.

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized 'P' followed by a series of loops and flourishes, representing the name Petra Hanke.

Prof. Dr. Petra Hanke
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

